

Büttenrede 2021

Die heilige Cäcilie berichtet erscheint und berichtet über das Jubiläum
(so war es geplant)

Im letzten Jahr an Fassenacht,
da hab ich schon bei mir gedacht:
Bettina, eins ist heut schon klar-
Die Büttenred‘ für nächste Jahr.
Du gehst als heilige Cäcilie
Berichtest deiner Chorfamilie
das ganze Jubiläumsjahr,
was toll und was eine Panne war.
Ich sah‘s in meiner Phantasie,
die Rede war so toll wie nie!
Denn 100 Jahre Kirchenchor,
kommt ja nicht alle Jahre vor.
Und hatte schon vorweg gedichtet,
was ich vom Jubiläumsjahr berichtet.

Über Konzerte, laut und lang,
wie man im Mai „Elias“ sang.
Über die Kerb mit Gästechor,
das stellte ich mir herrlich vor.
Das Festhochamt mit Weihbischof Löhr
Das macht dann sicher auch was her,
und dann zum Schluss von Vater Bach
kommt das Weihnachtsoratorium zur Sprach‘.

Ich sah auch schon, wie ich vor euch stand
als Cäcilia mit wallendem Gewand.
Und nicht zu vergessen den Heiligenschein,
da fiel mir ganz bestimmt was ein.
Ich schrieb auf die Sprüche vom Dirigent,
wie ihr sie aus all den Jahren kennt.

Ich merkte mir, was oft kam vor,
bei Alt, Sopran, Bass und Tenor.
Es wird ne tolle Büttenrede
für unserm Chor seine Fastnachtsfete.
Das war mir letztes Jahr schon klar –

Und dann – dann war Corona da.
Und plötzlich warn, von März bis Mai
die Proben erst einmal vorbei.
Und Ostern rum, mit großen Schmerzen,
da wussten wir uns unsren Herzen,
wir wussten es und glaubten‘ s kaum:
Das Jubiläum bleibt ein Traum.
Und alles, was wir ausgedacht,
das wird jetzt erst mal nicht gemacht,
Ja – kein Konzert mit Pauken und Trompeten,
keine – Nach-dem-Auftritt-Feten,
kein Festhochamt mit Bischof Löhr,
keine Ausstellung, das fällt schon schwer.
Und Weihnachten blieb ohne Glanz,
denn auch das Weihnachtsoratorium fehlte ganz.

Das mussten wir erst mal verdauen,
vom Chor, wir Männer und wir Frauen,
der Vorstand und der Dirigent,
ach, wenn man doch mal wieder singen könnt!

Statt zu proben am vertrauten Orte,
da lernten wir neue Sachen und Worte:
Lockdown, AHA- Regeln und Inzidenz,
Desinfektion mit hoher Effizienz.
Dass Lüften wär ‘ne wichtige Sache,
erklärten uns die Leute vom Fache,
und was das ist, eine „Pandemie,“
denn daran dachte vorher nie
ein Mensch, der lebt in unsrem Land

Und Wieler und Drosten war'n plötzlich bekannt,
Alle Leute blieben brav zuhaus –
und unser Elias, der fiel einfach aus!
Da dachte der Chor, der Vorstand und der Dirigent:
Ach, wenn man doch wieder mal singen könnt!

Damit konnten wir dann im Sommer starten,
doch nicht gleich alle, wir mussten warten.
Nach einem ausgeklügelten Plan,
waren wir nacheinander in kleinen Gruppen dran.
14 Leute konnten im Saal Platz nehmen,
das Desinfektionsmittel floss in Strömen.
Die Fenster geöffnet, der Abstand war groß,
eine halbe Stunde, dann ging die Pause los.
Damit von uns niemand das Virus erwischt,
haben Agnes und Doris alles abgewischt.
An Kerb durften wir mal wieder im Gottesdienst singen,
Doch nur acht Sänger ließen die Stimmen erklingen,
die andern haben nur leise gesummt.
Ich glaub, da sind im Himmel die Engel verstummt
vor Staunen, weil man das sonst nicht so kennt:
Ach wenn man doch nur wieder mal singen könnt!

Im Oktober, ihr wisst's ja, ist der 2. Lock down gekommen
und hat uns die Proben wieder weggenommen.
Wir bleiben zuhause an unserm PC.
Einem Chorsänger tut dabei das Herz nur weh,
wir singen bei Zoom, mit technischen Pannen,
zuhause die Familie, die flüchtet von dannen.
Der Christian spielt im Keller auf seinem Klavier,
und jeder übt seine Stimme dafür,
dass man vielleicht, wir wissen nicht, wann
auch mal wieder zusammen was singen kann.
Das Proben auf Zoom ist nicht optimal,
wer nur sich selber hört, empfindet die Qual.

Doch besser als Nichts, das sagt der, der es kennt:
Ach wenn man nur wieder mal singen könnt!

Jetzt proben wir bei Jamulus.
Für manchen, auch mich, ist das ne harte Nuss.
Erst lädst du's runter – na los, komm schon....
und dann hörst du nicht einen Ton.
Das liegt bestimmt am Mikrofon.
Oder am Server, wer weiß das schon?
Und statt zu proben neue Stücke
kämpft man mit dem Programm, das voller Tücke
und Hinterlist, da bleibst du wach.
Und in Fischbach ist das Internet viel zu schwach.

Bei zoom da können wir uns sehen.
Doch zusammen singen, das wird nicht gehen.
Bei Jamulus hört man von jedem die Stimme
doch sehen kann man nichts, das ist das Schlimme.
Wer gibt da den Einsatz und schlägt den Takt?
Das habe ich mich nun schon öfter gefragt.
Doch wir machen mit, wenn das Herz uns auch brennt:
Ach wenn man nur wieder mal singen könnt.

Doch als ich so meine Klagen gedichtet,
Im Traum hat sich nachts dann der Vorhang gelichtet.
Und ich sah mich mit wallenden Gewändern wie schön,
vor dem Chor als heilige Cäcilia stehn.
Und berichtete, wenn's auch verschoben war
Von einem tollem Jubiläumsjahr.
Von einhundert Jahren aus unseren Chor,
und da kam alles, was wir 2020 nicht machen konnten, vor:
Der Elias, ein Werk mit erhabenen Klang,
der wurde noch schöner durch unsern Gesang.
An der Kerb sangen Kinder vom Frankfurter Dom.
Sie bekamen beim Frühschoppen ihren Lohn.

Der Festgottesdienst war prächtig und lang,
der Bischof beeindruckt von unserm Gesang.
So wie es war schon vor hundert Jahren,
das wollen wir auch weiterhin bewahren.
Danach wurd' gefeiert wie es bei uns Brauch,
Die Ausstellung wurde sehr bewundert auch.
Und zu Weihnachten sangen mit festlichen Glanz,
Wir das Weihnachtsoratorium – alle Kantaten – ganz!
So wird es mal sein, das glaub ich ganz fest.
Mit unserer Hoffnung geben wir Corona den Rest.
Und wenn auch nicht in diesem Jahr ist,
jetzt ist es egal, wir setzen keine Frist.
Das Jubiläum wird gefeiert, das ist ja ganz klar:
Und sei es auch erst im 105. Jahr!
Drum ruf ich euch zu, und dauert's auch lange
Ihr Sängerinnen und Sänger – bleibt bei der Stange.
Bleibt treu dem St. Dionysius Kirchenchor.
Ihr alle aus Sopran, Alt, Bass und Tenor.
Und wenn es uns heut auf den Nägel auch brennt:
Wenn man doch wieder mal singen könnt.

Ich glaube daran, es wird uns gelingen:
Eines Tages könne wir alle wieder singen!
Dann singen wir endlich, getragen, doch fröhlich:
Wer bis an das Ende beharrt, der wird selig.
So wird es mal sein, darauf ich vertrau:
Und auch über Zoom heißt der Gruß heut: Helau!